

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Wochenschrift 8 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1,50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge bösh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5798 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 8

Altensteig, Mittwoch den 11. Januar 1928

51. Jahrgang

„Rheinlandräumung mit Garantien“

Während das offizielle Frankreich es nach Möglichkeit vermeidet, die Rheinlandfrage überhaupt anzuschneiden, wird das Problem inoffiziell jenseits der Vogesen doch offenbar ziemlich hart ventiliert. Albert Thomas, der bekannte Führer der französischen Gewerkschaften und Direktor des internationalen Arbeitsamtes in Genf, hat sich kürzlich dazu geäußert und in einer Rede, die er in Bordeaux gehalten hat, der Meinung Ausdruck gegeben, es sei nicht unmöglich, das Rheinland, „dies Friedenspfand“, mit den nötigen Garantien und Modalitäten vor dem Schicksalsjahr 1935 zurückzugeben. Herr Thomas schließt sich also ganz offenkundig der These an, die Poincaré nach seiner Rückkehr in das Ministerratsbüro erst wieder in die politische Debatte geworfen hat, daß nämlich die politischen Garantien des Locarno-Vertrages für Frankreich noch keine hinreichende Friedenssicherheit böten und daß Deutschland noch weitere Garantien geben müsse, ehe Frankreich das Rheinland räumen könne. Es braucht nicht betont zu werden, daß nach deutscher Auffassung diese These nicht nur juristisch, sondern auch moralisch unhaltbar ist und daß Deutschland nach Abschluß des Dawes-Vertrages und nach der Anerkennung der Erfüllung seiner militärischen Verpflichtungen durch die Pariser Besprechungen einen unmittelbaren und an seine weiteren Bedingungen gebundenen Rechtsanspruch auf vorzeitige Rheinlandräumung hat. Politische Bindungen über Locarno hinaus, um einer früheren Rheinlandräumung willen, kann jedenfalls keine deutsche Regierung eingehen. Was sollte gerade Herr Thomas, der doch in Genf an einem Punkte sitzt, der dem französischen Chauvinismus entgegenzutreten trübt, begreifen, und er läte sicher besser, im gesamt-europäischen Interesse, wenn er seinen französischen Freunden nicht eine fata morgana von weiteren deutschen Leistungen vormachen würde, die unerschwinglich sind.

Aber gerade Albert Thomas zeigt den grundsätzlichen Unterschied zwischen dem Denken der deutschen und französischen Sozialdemokratie. Thomas fragt nicht nach allgemeiner Gerechtigkeit, nach Moral und innerer Völkerverpflichtung; er fragt nur: was nützt Frankreich und was muß Frankreich beanspruchen? Die deutsche Sozialdemokratie geht andere Wege, indem sie das sucht, was die andern wohl zum Entgegenkommen und zur Richtigkeit beitragen könnten. Das macht die Stellung Deutschlands zur Räumungsfrage so schwer und verleiht die Gegenpartei.

Auch aus den Äußerungen der französischen Presse, wo die Frage ebenfalls lebhaft besprochen wird, zeigt sich, daß die Thomassche These mehr und mehr zum Gemeingut der Franzosen wird. So hat ja auch die „Bolonté“ ausgesprochen: „man das Rheinland nicht freiwillig vor 1935 räumen“, außer man hätte ein sicheres Pfand in der Verantwortung einer ständigen internationalen Kontrolle in der entmilitarisierten Zone usw. Ob auch Frankreich sich freiwillig zur Aufstellung einer solchen Friedenszone und zur Kontrolle über dieselbe bereit erklären würde, wird nicht gesagt. Und doch hätte Frankreich in Waffen während Deutschland völlig entwaffnet ist und nicht die Möglichkeit besitzt, diesen Zustand der militärischen Schwäche jemals zu ändern.

Und in der „Revue de France“ wird offen ausgesprochen, daß die besiegten Mächte große Landgebiete verloren haben, daß ihre finanziellen Lasten erhöht und ihr auswärtiges Ansehen vermindert wurde. Um diesen heutigen Zustand, den natürlich die Besiegten und Geschwunden ändern möchten, auch festhalten zu können, sei das feste Bündnis der „Friedensmächte“ — in Gänzlichkeiten — und die Fortdauer der Besetzung notwendig. Nach dem wird also nichts gefragt, ob die willkürlichen Beschlüsse einer „Friedens“-Kommission erträglich, naturgemäß und menschlich gerecht sind, und ob nicht gerade das Fortbestehen dieser unertragbaren Zustände am meisten die Friedensmöglichkeit verhindert. Gewalt geht vor Recht und Vernunft, ist bei diesen Leuten — besonders in Frankreich — heute noch Trumpf. Und so lange das der Fall ist, wird auf eine wahre Verständigung, einen gerechten, humanen Ausgleich und eine vorzeitige Räumung der besetzten Gebiete nicht zu rechnen sein.

Angriffs- und Verteidigungskrieg

Es ist nicht ohne Reiz, die Verschiebung des Weltfriedensgesprächs zwischen Briand und Kellogg zu beobachten. Während es sich ursprünglich für Briand um eine Erneuerung und Erweiterung der alten Schiedsgerichtsverträge mit Washington handelte, die dazu dienen sollte, Amerika in die

Front der französischen Europafrent einzugliedern und es zum mindesten an einer Parteinahme gegen Frankreich zu hindern, hatte Washington Briands Vorschlag zur Anregung eines allgemeinen Weltfriedenspaktes, der eine Keimzelle des Krieges durch alle Mächte enthalten sollte, ausgebaut und so die von Frankreich beabsichtigte einseitige Bindung Amerikas abgedreht.

Briands Antwort ist bezeichnend für die wirklichen Absichten der französischen Politik, der es weniger auf die „Sicherung des Weltfriedens“, als vielmehr auf die Sicherung seiner europäischen Position ankommt. Bei aller Betonung der grundsätzlichen Bereitschaft, den Friedenspakt auch den anderen Mächten zur Unterzeichnung zu empfehlen, spricht Briand den Wunsch aus, diesen Pakt zunächst einmal zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten in Kraft treten zu lassen. Gleichzeitig aber verschiebt er die Erörterung des Verbotes jedes Krieges durch die Hineinziehung des undefinierbaren Begriffes „Angriffskrieg“ auf ein Weis, das, wie er aus seinen Genser Erfahrungen weiß, zu keinem Ziele führen kann, sondern tot ausläuft. Auch die letzte Völkerbundesversammlung hat sich ja mit dem Verbot des Angriffskrieges beschäftigt und einen entsprechenden einstimmigen Beschluß gefaßt. Nur wird es ja in Zukunft ebenso sein wie in der Vergangenheit — und wir besitzen aus den letzten Jahrzehnten wirklich hinreichend eindrucksvolle Erfahrungen —, daß nicht eine kriegsführende Regierung zu werden wird, der Angreifer zu sein, sondern daß jede behauptet und nach Bedarf bewiesen wird, daß sie einen Verteidigungskrieg führt.

Es ist danach zu erwarten, daß auch die französisch-amerikanischen Verhandlungen sich zunächst einmal an der Frage der Definition des Angriffskrieges festhalten werden. Darüber hinaus aber kann schon heute mit einiger Sicherheit vorausgesagt werden, daß Washington keinen Pakt mit Frankreich unterschreiben wird, den es nicht ebensogut mit allen anderen europäischen Mächten abschließen könnte. Daß dadurch der Völkerfriede irgendwie gewährleistet werden sollte, wird ernsthaft niemand annehmen. Es hat eben jede Nation ihre eigene Ansicht über den Weltfrieden, die Amerikaner betätigen die ihrige zurzeit mit Flugzeugen in Nicaragua, die Franzosen versuchen, die ihrige durch Sicherung ihrer europäischen Hegemonialstellung zu verwirklichen, und die deutsche Auffassung vom Weltfrieden sieht sich mit der Vormachtstellung Frankreichs in Uebereinstimmung bringen lassen soll, das weiß höchstens Friedrich Wilhelm Förster.

Briand über seinen Vorbehalt

Paris, 10. Jan. Der Agentur Havas zufolge erinnert Minister des Äußern Briand in einer Mitteilung an den französischen Botschafter in Washington daran, daß, wenn ein erster Entwurf keinen Unterschied zwischen einem Angriffskrieg und einem Verteidigungskrieg gemacht habe, so darum, weil er als Grundlage für einen lediglich zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten abzuschließenden Vertrag habe dienen sollen. Da die amerikanische Regierung jetzt aber vorschlägt, diesen Pakt auf sämtliche Mächte auszudehnen, sei es natürlich, daß Frankreich dessen Tragweite genau prüfere, um seine Verpflichtungen gegenüber dem Völkerbund festzustellen.

Unterredung Briands mit Lord Crewe

Paris, 10. Jan. „Petit Parisien“ will behaupten können, daß Briand gestern im Verlaufe der Unterredung mit dem englischen Botschafter Lord Crewe die Frage des Antikriegspaktes besprochen hat. England würde sich, angesichts der Anregung Kelloggs, ganz allgemein und vorbehaltlos auf jeden zu verzichten, genau in der gleichen Lage befinden wie Frankreich. Es würde ebensowenig wie Frankreich seine Verpflichtungen gegenüber dem Völkerbund beseitigen können und ebensowenig die Verpflichtungen, die sich für alle die, die sie unterzeichnet hätten, aus dem Abkommen von Locarno ergeben. Ob man wolle oder nicht, nur eine Alternative sei möglich: entweder die eingeleiteten Verhandlungen würden abgebrochen oder man komme zwangsläufig zurück zu der Formel des polnischen Antrages, dessen Wendungen der Brief an Kellogg bereits aufgenommen habe.

Calendar zu den Uebergreifen polnischer Polizeibeamter

Kattowitz, 10. Jan. Am ersten Weihnachtstage 1926 wollte die deutsche Minderheitenschule in Brzezie im Kreis Rybnik eine Weihnachtsfeier veranstalten. Einige Tage vorher erschien der Polizeikommandant von Brzezie bei dem Gastwirt, bei dem die Veranstaltung finden sollte, und machte ihm Vorwürfe, daß er den Saal den Deutschen zur Verfügung stelle. Außerdem bemerkte er, daß die Feier, wenn sie trotzdem stattfinden würde, von herangerufenen Aufständischen gestört werden würde und daß die Polizei den Deutschen jeden Schuh versagen müßte. Zwei Stunden vor Beginn der Weihnachtsfeier, die vorschriftsmäßig angemeldet war, wurde sie vom Amtsvorsteher ohne Angabe von Gründen verboten. Gegen dieses Verhalten der beiden Beamten legte der Deutsche Völkerverbund bei der gemischten Kommission Beschwerde ein. Diese vernahm eine Reihe von Zeugen, die die geschilderten Vorgänge eidlisch bestätigten. Präsident Calendar mißbilligt nun in seiner jetzt gefällten Entscheidung auf das entschiedenste das Verhalten des Polizeikommandanten und bemerkt, es sei nach 14-jährigem Bestehen der Genfer Konvention ausgeschlossen, daß Veranstaltungen der deutschen Minderheit mit der Begründung verboten werden könnten, daß die öffentliche Ruhe und Ordnung gefährdet sei. Das Verhalten des Beamten sei eine schwere Verletzung der Genfer Konvention und ein Verstoß, der mit Maßnahmen gegen die deutsche Minderheit drohe, sei keineswegs geeignet, in dem Gebiet, für das die Konvention gilt, öffentlichen Dienst zu tun. Der Kommandant müsse deshalb aus diesem Gebiet unverzüglich entfernt werden.

Polen und Deutsches Reich

Warschau, 10. Jan. Außenminister Jaleski hielt auf dem Jahresbankett der „Polnischen Gesellschaft zur Prüfung internationaler Probleme“ eine politische Rede, in der er einleitend hervorhob, daß seit der Wiedergeburt des polnischen Staates noch in keinem Jahre die innerpolitische Lage dermaßen die Bestreben der polnischen Außenpolitik unterstützt habe, wie im vergangenen. Ueber die deutsch-polnischen Beziehungen führte der Minister aus: Im Laufe des verflohenen Jahres konnten wir seitens der deutschen Außenpolitik mehrfache Beweise guten Willens und auch die Anstrengungen feststellen, trotz außerpolitischer schwieriger Bedingungen gut nachbarliche Beziehungen zwischen beiden Ländern herzustellen. Vor allem sind es zwei Momente, die Hoffnung auf eine weitere Entwicklung der guten Beziehungen zwischen beiden Völkern gestatten. Es ist die beginnende deutsch-polnische Zusammenarbeit in Genf und eine bemerkbare Aenderung in der Einstellung der deutschen öffentlichen Meinung gegenüber Polen. Die deutsche Delegation hat in Genf eine Haltung eingenommen, die zu den von uns erwünschten Ergebnissen beigetragen hat. Ich hoffe, daß die in Genf uns trennenden Fragen, wie das Danziger Problem, in Zukunft in Genf nicht mehr so viel Raum einnehmen werden, wie bisher. Was die Aenderung der deutschen Stimmung gegenüber Polen anbetreffe, so sei diese zwar noch nicht so, um die Gewähr einer normalen Entwicklung der deutsch-polnischen Beziehungen zu bilden. Aber jedenfalls besteht eine Aenderung. Heute gibt es keinen ernstlichen Deutschen mehr, der die Behauptung von einem polnischen Saisonstaat noch ernstlich wiederholte. Auch gibt es heute nicht viel Deutsche mehr, die behaupten, daß das Fehlen normaler wirtschaftlicher Beziehungen zu Polen und der Zollkrieg für Deutschland vorteilhaft wären und welche nicht eine deutsch-polnische Wirtschaftsverständigung wünschten, die eine unerlöbliche Notwendigkeit darstellt. Sinegen werden die Deutschen immer zahlreicher, die in einem Zusammenwirken mit Polen erste Möglichkeiten für die wirtschaftliche Entwicklung ihres Vaterlandes erblicken.

Selbstmord durch die Explosions-Katastrophe?

Berlin, 10. Jan. Wie die „Voss. Zeitg.“ erfährt, geht die Polizei bei ihren Ermittlungen in der Angelegenheit der Dablemer Katastrophe einer neuen Spur nach. Es ist festgestellt worden, daß das Eheleben Stammers höchst unglücklich gewesen ist und daß Stammer wiederholt Selbstmordgedanken geäußert hat. Es ist möglich, daß Stammer sich in die Luft sprengen wollte und über die Wirkungen seines Vorhabens sich nicht im Klaren gewesen ist.

Die Kapitalausfuhr aus Frankreich

Paris, 10. Jan. Im heutigen Ministerrat hat der Präsident der Republik, Doumergue, ein ihm vom Ministerpräsidenten Poincaré vorgelegtes Dekret unterzeichnet, durch das die Anwendung des Gesetzes vom 3. April 1918 über die Kapitalausfuhr und die zu seiner Abänderung bezw. Ergänzung erlassenen Gesetze aufgehoben werden.

Anzeigen aller Art

finden in unserer Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ die größte Verbreitung. Bei Wiederholungen wird ein Rabatt eingeräumt!

Eine Enzika des Papstes

Rom, 10. Jan. Der Papst hat eine Enzika über die Einheit der Kirchen veröffentlicht. In der Enzika spricht der Papst sein Bedauern über die Bemühungen aus, die wahre Religion mit den falschen Religionen zu vereinigen...

Kriegsgerichtliche Todesurteile gegen Finnländer in Leningrad

Leningrad, 10. Jan. (Meldung der Telegraphenagentur der Sowjet-Union.) Das Leningrader Kriegsgericht verurteilte Peter Pauku, der angeklagt war, im Auftrage des finnländischen Geheimdienstes Spionage betrieben zu haben...

Die Eröffnung des französischen Parlaments

Paris, 10. Jan. Bei Eröffnung der heutigen Sitzung der Kammer hielt der Alterspräsident, der radikale Abgeordnete Pinard, eine mit starkem Beifall aufgenommene Rede auf den Frieden. Er führte u. a. aus: Die Entwidlung der Völker zum Frieden sei derart, daß man den Triumph des Weltfriedens erwarten dürfe...

Die Massenverbanung in Rußland

Berlin, 11. Jan. Zu der Nachricht über die Verbanung von Oppositionsführern in Rußland erzählt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ von gut unterrichteter Seite, daß allerdings die Regierung von Moskau entschlossen sei, mit den schärfsten Mitteln gegen alle Mitglieder der Opposition vorzugehen...

Die Wenderoths

Original-Roman von Marie Harling

(Nachdruck verboten.)

„Das sind ja nette Kaschichten! Wie lange gedenkst du denn dein Zeit hier aufzuschlagen?“

„Das hängt von den Umständen ab. Vielleicht reißt ich schon bald ab als Braut des Oberförstlers. Ich werde mir bei dem Klimbidim nächster Woche das Rest einmal ansehen, wo es ein passender Aufenthalt für meines Vaters Tochter ist.“

„Rein, nein! Lieber tat, als zu einem solchen Leben zurückkehren!“

„Frau Erika springt auf, sie tritt zu einem kleinen, verborgenen Schränkchen. Eine Flasche und ein Glas entnimmt sie demselben, beides setzt sie auf ihren Nachttisch, dann kleidet sie sich schnell aus.“

„Das wirst du nicht, Lore, ich warne dich! Ich gebe es nicht zu, daß du ihn unglücklich machst!“

„Wer sagt denn, daß ich das will? Glücklicherweise will ich ihn machen, das Leben wollen wir doch genießen. Doch nun will ich dich nicht länger hören. Ich wollte dich nur von meinen Absichten unterrichten. Hüte dich, mir in die Quere zu kommen, du wirst, ich kann sehr rücksichtslos sein.“

„Das wirst du nicht, Lore, ich warne dich! Ich gebe es nicht zu, daß du ihn unglücklich machst!“

„Wer sagt denn, daß ich das will? Glücklicherweise will ich ihn machen, das Leben wollen wir doch genießen. Doch nun will ich dich nicht länger hören. Ich wollte dich nur von meinen Absichten unterrichten. Hüte dich, mir in die Quere zu kommen, du wirst, ich kann sehr rücksichtslos sein.“

„Das wirst du nicht, Lore, ich warne dich! Ich gebe es nicht zu, daß du ihn unglücklich machst!“

„Wer sagt denn, daß ich das will? Glücklicherweise will ich ihn machen, das Leben wollen wir doch genießen. Doch nun will ich dich nicht länger hören. Ich wollte dich nur von meinen Absichten unterrichten. Hüte dich, mir in die Quere zu kommen, du wirst, ich kann sehr rücksichtslos sein.“

„Das wirst du nicht, Lore, ich warne dich! Ich gebe es nicht zu, daß du ihn unglücklich machst!“

Opposition vorgehe. Die Moskauer Regierung habe keine Veranlassung, gegen die Mitglieder der Opposition, die öffentlich ihre politischen Forderungen zurückgezogen hätten, in gleicher Weise vorzugehen. Die Maßnahmen der Regierung richteten sich daher nur gegen die Mitglieder der Opposition, die man als unzuverlässige Elemente aus dem Moskauer Gebiet entfernen wolle.

Aus Stadt und Land.

Mittwoch, den 11. Januar 1928.

Der Jahreslohnachweis für die gewerbliche Unfallversicherung. Der 11. Februar ist in der gewerblichen Unfallversicherung ein wichtiger Termin. Bis zu diesem Zeitpunkt hat bekanntlich jeder Unternehmer eines unfallversicherungspflichtigen Betriebes an den Unfallversicherungsträger (Berufsgenossenschaft) einen Lohnachweis einzureichen...

Tagung des genossenschaftlichen Giroverbandes der Dresdner Bank. Angesichts der zunehmenden Bedeutung, welche die Weiterentwicklung der deutschen Kreditgenossenschaften im Rahmen der gesamten deutschen Wirtschaftsbewegung in diesem Jahre erfahren hat, und der damit verbundenen wachsenden Bedeutung der Kreditgenossenschaften für die deutsche Kreditversorgung überhaupt...

Freudenstadt, 10. Jan. (Durchführung der achtjährigen Schulpflicht im Bezirk.) Den Gesuchen der Gemeinden Börsingen, Durrweiler, Glatten, Herzogsweller, Hirschweiler, Lombach, Lohburg, Reunick, Schopfloch, Tumlingen, Unterflingen, Wittendorf und den Teilgemeinden Oberwaldbach, Kälberbronn, Reunick, Oberbrändi um Aufschub der Durchführung der achtjährigen Schulpflicht hat das Kultministerium entsprochen...

Tätigkeit des genossenschaftlichen Giroverbandes der Dresdner Bank im Jahre 1927 werden unter anderem sprechen: Herr Reichsminister a. D. Dr. Peter Reinhold über „Die Reparationsfrage und die deutsche Wirtschaft“, Herr Professor Dr. R. J. Bonn über „Das deutsche Kapitalproblem“, und Herr Dr. Konrad Reikner, Präsident der Bank von Danzig, über „Die Kreditgenossenschaften im Bilde der ethischen und geschäftlichen Grundsätze von Schulze-Delitzsch und Eriger.“

Autoverbindung Nagold-Rottenburg bezw. Tübingen. Es wird uns mitgeteilt, daß zwischen der Privat-Omnibuslinie der Firma Benz u. Koch Nagold-Bondorf-Seebromm und der Postkraftwagenlinie Seebromm-Rottenburg bei sämtlichen Fahrten morgens, mittags und abends der Anschluss zwischen beiden in Seebromm hergestellt und daß so eine rasche Verbindung zwischen Nagold und Rottenburg bezw. Tübingen (von Rottenburg nach Tübingen per Bahn) sichergestellt ist.

Nagold, 10. Jan. Die Nagoldkorrektur schreitet rüstig voran. Von dem Wehr beim Wohlboldischen Elektrizitätswerk stehen die Pfeiler. Bis dahin ist das neue Flußbett in ansehnlicher Breite und mit bedeutender Höhe der Uferböschungen fast fertiggestellt. Gestern wurde die Uferwand in der Nähe des Zusammenflusses von Nagold und Waldbach gesprengt, so daß nun die Nagold ihren Lauf auch hier im neuen Bett nimmt.

Nagold, 10. Jan. (Abschied.) Dieser Tage verläßt uns Oberbürgermeister Blum, um seinen neuen Dienstposten in Tübingen anzutreten. Er war viele Jahre hier und zuvor in Altensteig in den verschiedensten Dienststellungen tätig und erfreute sich allgemeiner Beliebtheit beim Publikum, Vorgesetzten und Untergebenen.

Freudenstadt, 10. Jan. (Durchführung der achtjährigen Schulpflicht im Bezirk.) Den Gesuchen der Gemeinden Börsingen, Durrweiler, Glatten, Herzogsweller, Hirschweiler, Lombach, Lohburg, Reunick, Schopfloch, Tumlingen, Unterflingen, Wittendorf und den Teilgemeinden Oberwaldbach, Kälberbronn, Reunick, Oberbrändi um Aufschub der Durchführung der achtjährigen Schulpflicht hat das Kultministerium entsprochen...

Horb, 10. Jan. Es darf wohl bemerkt werden, daß in dieser Stadt im Laufe des Monats Dezember keine Geburten, keine Aufgebote und Eheschließungen vom Standesamt zu verzeichnen waren.

Vormettingen, O. Rottweil, 9. Jan. (Brandfall.) Heute abend kurz nach 5 Uhr ertönte Feueralarm. In den Wohn- und Dekonomiegebäuden der Gebrüder Martin und Karl Berner brach Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß in kurzer Zeit beide Gebäude und die dazwischen befindliche Scheuer lichtlos brannten und diese bis auf den Grund einäscherten. Leider sind die Geschädigten schlecht versichert.

erschauert sie, wenn sie daran denkt, wieder in beschränkte Verhältnisse zurückkehren zu müssen — sie kann ohne Reichtum nicht leben, Armut dünkt ihr schrecklicher als ein Leben an der Seite eines ungeliebten Mannes.

Sie kennt ja die Armut vom Elternhaus her; die Kasse des Vaters war immer leer. Er selbst verbrauchte viel für allerlei Luxus und Sport, die Söhne brauchten noch mehr, da blieb für Frau und Töchter nicht viel übrig. Sie konnte sich die Mutter gar nicht anders als ewig klagend und jammernd vorstellen, die blasse, verhärmte Frau, die dennoch das Wenige, das ihr verblieb, für Puh und Tand verausgabte.

„Rein, nein! Lieber tat, als zu einem solchen Leben zurückkehren!“

Frau Erika springt auf, sie tritt zu einem kleinen, verborgenen Schränkchen. Eine Flasche und ein Glas entnimmt sie demselben, beides setzt sie auf ihren Nachttisch, dann kleidet sie sich schnell aus. Zwei, drei Gläser des scharfen Getränkes stürzt sie hinunter, dann verbirgt sie Flasche und Glas wieder.

„Ja, Lore hat recht“, flüstert sie dann bitter, „nun will ich träumen von meinem Glück, das mir das Leben versagt!“

Der Tag des Gartenfestes ist angebrochen, fieberhafte Tätigkeit herrscht im ganzen Haus.

Lore hat sich sogar erboten, in der Küche behilflich zu sein, doch die alte Dina hat sie brummend hinauskomplimentiert.

„Sie steht ja nur sich selbst und anderen im Wege!“ sagt sie dann zu Annemarie, als Lore gegangen.

Annemarie greift wacker zu, es gibt ja auch noch manches zu erledigen. Vor allem muß sie nachsehen, ob Rosa im großen Eßzimmer die Gedede richtig verteilt, Frau Wenderoth hat ihr das besonders auf die Seele gebunden. 40 Personen in einem verhältnismäßig nicht sehr großen Raum unterzubringen, ist nicht so leicht.

Ran ist aber alles zur Zufriedenheit geordnet, und Annemarie ist eben dabei, die Karten hinter die einzelnen Gedede zu stellen. In die Mitte kommt das Brautpaar, neben

das selbe Frau Wenderoth, dann Regierungsrat Wieden mit Frau, dem sich wieder die älteren Herrschaften der Nachbarschaft anschließen. Nun hat Annemarie alle Karten verteilt, doch halt! Den Oberförster hat sie vergessen. Soll sie ihm den Platz hier unten neben dem ihrigen geben? Unschlüssig hat sie die Karte noch in der Hand, als Erika und Gerd eintreten. Erika blüht über Annemaries Schulter auf die Karte, dann auf den Namen, der hinter dem letzten Teller steht.

„Was fällt Ihnen denn ein, Fräulein Schmieding, den Herrn Oberförster hier unten bei der jüngsten Jugend zu platzieren? Ich finde es sehr anmaßend von Ihnen, sich selbst den besten Gesellschaften auszusuchen.“

Annemarie ist rot geworden bei den tadelnden Worten. „Ich hatte gar nicht vor, den Oberförster hierher zu setzen, ich hatte seine Karte ganz übersehen und wußte nun momentan nicht, wohin ich ihn setzen sollte!“ erwidert sie dann ruhig.

„So setzen Sie ihn hierher, neben meine Schwester“, entscheidet Frau Erika.

Durch diese Ordnung wäre Erika bei Tisch gerade Hans gegenüber, doch hier mischt sich Gerd ein.

„Ich sehe, Sie haben Fräulein Krüger zu dem kleinen Stiefen gelehrt, Fräulein Schmieding; die beiden harmonieren aber gar nicht. Schieben Sie den Oberförster getrost hier ein und nehmen Sie Kurt Stiefen zu Ihrem Tischherrn; er wird Ihnen die Zeit nicht lang werden lassen.“

Lächelnd will Annemarie Gerds Wunsch willfahren, doch Frau Erika nimmt ihr gereizt die Karte aus der Hand.

„Lächerlich, Gerd, immer diese Zusammenkoppelung, man merkt doch sofort die Absticht!“

„Schadet nichts, meine Liebe, bitte gib mir die Karte! Lore ist ja bei meinem Bettler ganz gut aufgehoben und übrigens geht es nicht an, daß wir die nächsten Verwandten unten an den Tisch setzen.“

Erika wirft die Karte zornig hin. „So mache was du willst, ich kümmere mich um die Tischordnung überhaupt nicht mehr!“

(Fortsetzung folgt.)



Rottweil, 10. Jan. In der Altstadt feierte am Ercheinungsfeiertag Johann Höfler, der 43 Jahre in der Maschinen-Inspektion Rottweil tätig war, mit seiner Frau das Fest der goldenen Hochzeit.

Stuttgart, 10. Jan. (Auszahlung der Beamten.) Bezüge für Februar 1928. Die Bezüge der Beamten für Februar 1928 (einschließlich Vorzuschuß) werden mit Zustimmung des Finanzausschusses des Landtages schon am 14. Januar d. Js. ausbezahlt. Dieselbe Regelung gilt auch für die Auszahlung der Bartegelder, Ruhegehälter und Hinterbliebenenbezüge. Die Angestellten erhalten die auf 31. Januar bezug. 1. Februar fälligen Bezüge ebenfalls auf 24. Januar.

Gegen Aenderung der Arbeitszeit. Die süddeutschen Bäckergehilfen haben eine Konferenz abgehalten, in der sie gegen das Verlangen der Bäckermeister Stellung nahmen, den Beginn der Arbeitszeit auf 4 Uhr zu versetzen. Es wurde eine entsprechende Entschließung angenommen, wonach die Ruhezeit von 10 Uhr abends bis 3 Uhr morgens bzw. von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens dauern und in dieser Zeit alle Arbeitenden Bäckereien ruhen soll.

Eningen, W. Reutlingen, 10. Jan. (Der Fahlungs- befehl als Ursache des Selbstmordversuchs.) Gestern nachmittag versuchte ein 18jähriger junger Mann namens Rath seinem jungen Leben ein Ende zu machen. Ein Fahlungsbefehl über 1700 Mark, den er nicht einlösen konnte, soll das Motiv der Tat gewesen sein. Im Schlafzimmer schloß sich der Unglückliche eine Kugel in den Kopf. Er wurde sofort ins Bezirkskrankenhaus nach Reutlingen verbracht. Eine direkte Lebensgefahr besteht nicht, doch ist das Augenlicht stark gefährdet.

Zimmernhausen, W. Tübingen, 10. Jan. (Selbstmord eines Jugendlichen.) Gestern mittag hat der ledige 19 Jahre alte Sohn Albert des Ochsenwirts Nagel in Zimmernhausen, der morgens noch in aller Ruhe landwirtschaftliche Arbeiten besorgte, durch einen Schuß in die Schläfe seinem Leben vor seinem Bett ein Ende gemacht.

Enach, W. Horb, 10. Jan. (Eisenbahnunglück.) Infolge eines mächtigen Felssturzes an dem ersten Eisenbahnübergang bei der Haltestelle Trillingen der Hohenzollerischen Landesbahn ist der gestern gegen 23 Uhr von Enach herkommende Zug 29 entgleist. Wegen des um diese Zeit in dem dunklen Einschnitt lagernden Nebels konnte die Steinmasse auf dem Gleis nicht frühzeitig genug von dem heranzufahrenden Zug aus, der neben dem Packwagen einen Personenwagen und fünf Güterwagen führte, beobachtet werden. Bei dem Anprall auf die Felsmasse wurde die Lokomotive aus dem Gleis geworfen und an die linke Felswand gedrückt. Durch den starken Aufprall der anhängenden Wagen sind die Puffer des Packwagens in den Heizraum der Maschine gedrückt worden. Ebenso war auch der Personenwagen etwas in den Packwagen geschoben. Zum Glück kamen aber die Passagiere sowie das gesamte Bedienungspersonal ohne jegliche Verletzung mit dem Schrecken davon. Der Sachschaden dagegen an der Lokomotive und an den in Mitteleisenbahnhaft gezogenen Wagen ist erheblich.

Frommern, W. Balingen, 10. Jan. (Todesurteil.) Ein hiesiger junger Bursche hatte sich für die Neujahrsnacht einen großen alten Böller hergerichtet. Als er ihn zur Entladung brachte, verursachte er eine solche Pulverschütterung, daß das in der Nähe befindliche Gebäude, in dem sich zurzeit der Konsumverein befindet, in seinen Grundfesten erschütterte und sämtliche Fensterknöpfe, 26 an der Zahl, zertrümmert wurden.

Rottum, W. Biberach, 10. Jan. (Brand.) Abends brach auf dem Einfeldhof Buch ein Brand aus, dem das ganze Gebäude zum Opfer fiel. Das Vieh und der in der Nähe befindliche Neubau, der aber noch nicht bezugsfertig ist, konnten gerettet werden. Die Feuerwehren von Rottum und von Mittelsbuch erschienen auf dem Brandplatz, doch erwies sich das Löschen wegen Wassermangels als unmöglich. Der in der Nähe des Brandobjektes befindliche Gemeindegewald von Rottum war in der letzten Woche einer Brandgefahr ausgesetzt. Rechtzeitige Entdeckung verhinderte das Schlimmste.

Kirchheim u. T., 10. Jan. (Kohlengasvergiftung.) In dem Betrieb der Firma Rohn u. Co. wurde gestern vormittag eine Anzahl Arbeiter plötzlich bewußtlos. Die Ursache war offenbar aus dem Ofen entströmendes Kohlenwasserstoffgas. Verzügliche Hilfe war sofort zur Stelle, auch wurde der Sauerstoffapparat der Sanitätskassette in Tätigkeit gesetzt.

Schramberg, 10. Jan. (Tödlicher Unfall.) Auf der Landstraße Schiltach-Schramberg fiel der mit seinem Fuhrwerk auf der Heimfahrt begriffene Knecht Wilhelm Schmitz des Hofwirts in Hinder-Lehengericht von seinem Fahrzeug und erlitt dabei einen Schädelbruch. Die Räder des Wagens zogen ihm über den Hals. Der Bedauernswerte war sofort tot. Erst als die Pferde mit ihrem Wagen ohne Begleiter heimkehrten, vermehrte man den Fuhrmann. Ein des Wegs kommender Radfahrer fand den Verunglückten auf der Straße liegen. Der alsbald eintreffende Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Wasseralfingen, 10. Jan. (Tragischer Tod.) Herbes Leid hat das neue Jahr über die Familie des Oberlandjägers Nagel in Tannhausen gebracht. Vom Dienst kommend fand er zu Hause seine Frau an der Arbeit sitzend tot auf, umgeben von den drei unversorgten, um die geliebte Mutter weinenden Kindern; ein Herzschlag hat ihrem Leben ein Ende gemacht.

Oßingen, W. Niedlingen, 10. Jan. (Aus Unvorsichtigkeit erschossen.) Der 17jährige Sohn des Schmieds Nied von hier handelte mit einem Zimmerlaken. Das Gewehr entlad sich und traf gerade das dreijährige Schwesterchen so unglücklich, daß es nach zwei Stunden an der Verwundung starb.

Aus Baden Schapbach bei Wolsch, 5. Jan. In dem zwei Kilometer unterhalb des Dorfes gelegenen, weithin bekannten Gasthaus zum „Ochsen“ brach gestern morgen halb 8 Uhr Feuer aus. Das stattliche Hauptgebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder, während die anderen Gebäude vom Feuer verschont blieben. Außer dem Vieh konnte nichts gerettet werden. Der Wert des Abgebrannten wird auf 50 000 Mark geschätzt, die verbrannten Fahrnisse auf 40—45 000 Mark. Man vermutet Brandstiftung.

Kleine Nachrichten aus aller Welt Wörzburg (Hessen) wieder besatzungsfrei. Das französische Munitionsdepot, das in Wörzburg seit 1919 lag, wurde aufgehoben. Die Landwirte erhielten ihre Acker zurück, die Sachgerechtlame wurden wieder freigegeben. Die Garnison wurde aufgehoben. Die letzten Soldaten des Abwicklungscommandos verließen am Montag die Stadt. Damit ist Wörzburg nach neun Jahren wieder besatzungsfrei. Schärferer Ton bei der Besatzung? Einer Korrespondenzmeldung aus Worms zufolge ist vor einiger Zeit von der Armeeführung der Besatzung an die einzelnen Truppenteile eine Verfügung ergangen, in der gefordert wird, daß das Verhältnis zwischen Besatzung und Zivilbevölkerung möglichst kräftig gehalten werden müßte. Alle Vertraulichkeiten und Rücksichtlichkeiten hätten zu unterbleiben und das Proffige der Besatzung müsse im früheren Verhalten der Offiziere deutlich gewahrt werden. Vor allem wird beanstandet, daß über Geist der Truppen durch den freundschaftlichen Verkehr mit der Zivilbevölkerung gelitten habe, und gefordert, daß eine größere Distanz einzunehmen sei. (Man wird sich also auf neue Zwischenfälle in verstärktem Maße gefaßt machen müssen, wenn tatsächlich eine derartige Verfügung ergangen ist.)

Generaldirektor Dr. Krüger tödlich verunglückt. Wie die „Neosauer Neueste Nachrichten“ berichten, ist Generaldirektor Dr. Krüger, der durch den Zusammenbruch der Selbsthilfskassenkasse für den Mittelstand A.G. in Breslau im Mittelpunkt öffentlicher Auseinandersetzungen gestanden hatte, in der Nähe von Judmantele tödlich verunglückt. Gegen Dr. Krüger schwebte als Direktor der Provinzialhaftpflichtversicherung, also als Beamter der Provinz, im Zusammenhang mit der Selbsthilfsangelegenheit ein Disziplinarverfahren und eine staatsanwaltschaftliche Untersuchung, die beide noch nicht zum Abschluß gelangt sind.

Rußland auf der Leipziger Messe. Die Union der sozialistischen Sowjetrepubliken wird im Jahre 1928 von allen deutschen Messen nur an der Leipziger Messe teilnehmen. Rußland stellt damit das zehnte Mal auf der Leipziger Messe aus.

Neues Lawinenunglück im Allgäu. Beim Abstieg von der Trettachhöhe (bei Oberstdorf im Allgäu) wurden der Hilfswerkmeister Sepp Reiter von der Eisenbahnwerkstätte Um und der Teesofter Boder aus Um bei der Schilbabfahrt von einer Lawine überrascht und verschüttet. Reiter konnte sich herausarbeiten, Boder wurde als Leiche geborgen.

Zwei spanische Flieger vermißt. Die Luftschiffahrtsbehörden haben keinerlei Nachricht von den Fliegern Iglesias und Gimenez, die von Sevilla abgefliegen sind, um einen Flug nach Kap Jubi und zurück ohne Zwischenlandung zu versuchen.

Viehetragodie. Im Orte Langgrün (bei Mauern i. Sa.) hat am Sonntag der 20 Jahre alte Dienstknecht Richard Baderschneider aus Hof die 19jährige Elli Vent aus Langgrün erschossen. Nach der Tat irrte der Täter umher, bis er vom Bürgermeister seines Heimatortes und dem Vater des Opfers entdeckt wurde. Als er sich verfolgt sah, erschloß er sich durch einen Kopfschuß. Die Eltern des Mädchens hatten das Liebesverhältnis zwischen den beiden nicht dulden wollen.

Ein Autounglück mit politischen Folgen. Am Samstag wurde in New York ein 12jähriges Mädchen von einem Auto umgefahren und schwer verletzt, das von dem 14jährigen Sohn des britischen Botschafters, Sir Esme Howard, gelenkt wurde. Der Fall hat Aufsehen erregt, da das gezeigte Mindestalter für das Führen eines Autos 16 Jahre ist. Im Senat brachte Senator Wease die Angelegenheit zur Sprache und protestierte dagegen, daß der Botschafter für seinen Sohn die diplomatische Immunität beansprucht habe. Er sagte, die Regierung sollte lieber die Truppen aus Nicaragua zurückziehen, wo sie nichts zu suchen hätten, und das Leben der amerikanischen Kinder schützen.

Aus dem Gerichtsjaal.

Verurteilung wegen Vergehens gegen das Republikanengesetz. Peitzsch, 10. Jan. Der Kernmacher Paul Verder und zwei Genossen aus Berlin hatten sich vor dem vierten Strafsenat des Reichsgerichts wegen Vergehens gegen das Republikanengesetz und unehrlichen Wahlenbestandes zu verantworten. Im April v. J. wurde bei einem der Angeklagten namens Stahl eine Risse gefunden, in der sich ein Gewehr, ein Karabiner, vier Handbomben und 200 Schuss Munition befanden. Das Gericht verurteilte Stahl zu neun Monaten Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe und einen gewissen Haß zu sechs Monaten Gefängnis und ebenfalls 100 Mark Geldstrafe, die übrigen wurden freigesprochen.

Beginn des Landesverratsprozesses gegen Schred und Genossen. Peitzsch, 10. Dez. Vor dem fünften Strafsenat des Reichsgerichts begann heute ein anderer Landesverratsprozeß. Es haben sich wegen Landesverrats, Urkundenfälschung und Meineids der 48 Jahre alte Landwirt Johann Schred, der 59 Jahre alte Kaufmann Karl Koch und der 29 Jahre alte Schlosser Gerhardt Schulz, sämtlich aus Berlin, zu verantworten. Schred wird zur Zeit geleast, im Jahre 1925 vorfällige Schriften, Akten, Denkschriften und Dokumente anvertraut und gefälscht zu haben in der Absicht, sie einer fremden Macht auszuliefern. Deswegen wird er beschuldigt, Nachrichten, die im Interesse des Reiches geheimzuhalten waren, an Polen ausgeliefert zu haben. Koch, der ein Helfer von Schred war, wird beschuldigt, durch drei selbständige Doppelungen im Juli 1925 im Interesse des Reiches geheimzuhaltende Akten und Schriften dem französischen Nachrichtenendienst übermitteln zu haben. Der Angeklagte Schulz, der mit Koch befreundet war, hat unter Eid vor dem Untersuchungsrichter ausgesagt, daß er von dem Kulisenbalk Koch nichts gewußt habe. — Der Prozeß wird mehrere Wochen dauern.

Handel und Verkehr.

Getreide. Berliner Produktmarkt vom 10. Jan. Weizen markt, 233-236, Roggen markt, 225-228, Gerste 220-226, Hafer markt, 200-211, Mais aromatisiert 219-221, Weizenmehl 20.50-24, Roggenmehl 21.25 bis 22.75, Weizen- und Roggenkleie 15, Haas 246-250, Vorkornkleie 21 bis 27, H. Weizenkleie 22-25, Futtererbsen 21-22, Tendenz: ruhig. Mannheim Produktmarkt vom 10. Jan. Tendenz: stetig. Weizen mt. 26, aukt. 28.75-31.25, Roggen mt. 25.75, aukt. 26.25-28.50, Hafer mt. 22.25-24, Gerste mt. 28.75-29.25, Futtererbsen 22.50-23.50, Vorkornkleie 22.50-23.25, Weizenkleie mit Saft auf Weizenkleie 20.75 bis 21, Weizenmehl Spezial 0 mit Saft 27-27.50, Weizenkleie mit Saft 27-29.50, Roggenmehl ldt. mit Saft 26.75-28.25, Weizenkleie ohne Saft 14, Weizenkleie mit Saft 18-19.50.

Märkte. Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 10. Januar. Jungstiere waren 23 Ochsen, 18 Bullen, 200 Jungbullen, 285 J. mander, 104 Röhre, 1011 Rälber, 2644 Schweine; ungeschlacht 6100 J. Jungbullen, 50 Jungstiere und 300 Schweine. Es folgten per 50 Rlar, Preisangaben: Ochsen: a) aukt. 54-56, b) v. H. 45-52, c) H. 40-44; Bullen: a) aukt. 50-52, b) v. H. 45-49, c) H. 42-46; Innerrinder: a) aukt. 50-52, b) v. H. 50-57, c) H. 45-49; Röhre: a) aukt. 40-46, b) v. H. 28-36, c) H. 20-28, d) ger. 14-17; Rälber: b) feine Röhre und beste Sauglälber 75-76, c) mittl. Röhre und gute Sauglälber 68-70, d) ger. Rälber 50-60; Schweine: a) über 200 Pfund 61-62, b) v. H. von 240-300 Pfund 61-62, c) von 200-240 Pfund 58-61, d) von 160-200 Pfund 55-57, e) von 120 bis 160 Pfund 50-54, g) Sauger 44-50, — Verkauf: langsam. Koblentzer Schlachtviehmarkt vom 9. Jan. Zufuhr und Preise: 24 Ochsen 48-57, 20 Bullen 48-53, 24 Röhre 18-47, 85 Jähren 45-61, 17 Rälber 48-74, 1293 Schweine 47-60. Belle Qualität über Notiz bezahlt. Verkauf: bei Großvieh und Rälbern langsam, bei Schweinen langsam, Lieferbar.

Herrenberg, 9. Jan. Dem Schweinemarkt am letzten Samstag waren zugeführt 126 Stück Milchschweine und 10 Stück Läuferchweine. Verkauf wurden 70 Milchschweine zum Paarpreis von 38-52 M und 4 Läufer zum Paarpreis von 73-80 M. Verkauf mittelmäßig.

Lezte Nachrichten.

Die Explosionen vor dem Berliner Stadtparlament. Berlin, 11. Jan. Sämtliche Fraktionen der Berliner Stadtverordnetenversammlung haben gestern beschlossen, in der am kommenden Donnerstag stattfindenden Sitzung eine dringliche Anfrage an den Magistrat zu richten, auf welche Ursachen die Katastrophen in der Landsberger Allee und in der Parkstraße zurückzuführen sind, welche Maßnahmen der Magistrat zur Verrinderung der Not der betroffenen Hausbewohner getroffen hat und welche Maßnahmen er zu treffen gedenkt, um derartig verhängnisvolle Katastrophen in Zukunft in Berlin zu verhüten oder doch wenigstens einzuschränken.

Kindesmord bei Brandenburg. Berlin, 11. Jan. Ein furchtbares Verbrechen hat sich in Kleinkreuz bei Brandenburg ereignet. Dort hat der Arbeiter Seeger, der mit einer Frau Suhl zusammenlebte, in der Nacht das uneheliche sechs Monate alte Kind der Frau Suhl, das ihn durch Schreien störte, ermordet, indem er es an den Beinen packte und mit dem Kopf auf den Boden schlug. Seeger und Frau Suhl wurden verhaftet.

Eine beschlagnahmte Munitionsladung. Kiel, 11. Jan. Der „Kieler Zeitung“ zufolge sollte der im Holtienauer Freihafen liegende norwegische Dampfer „Alfa“ eine am Montag aus Halle als Durchgangstation in 16 Güterwagen in Kiel eingetroffene Ladung angeblicher Maschinenteile übernehmen. Während der Verladung entnahm einer der Zollbeamten der Sendung Proben und stellte fest, daß es sich nicht um Maschinenteile, sondern im wesentlichen um Gewehrmunition handelte. Daraufhin wurde die Verladung unterbrochen und die schon übernommenen Mengen wieder gelöst. Die Gewehrmunition wurde von der deutschen Zollverwaltung beschlagnahmt. Ueber den Bestimmungsort und das Herkunftsland der Sendung konnte heute abend noch nichts Sicheres festgestellt werden, doch wird vermutet, daß die Munition ausländischen Ursprungs ist und für Oslo bestimmt war.

Eisprengungen auf der Elbe. Prag, 10. Jan. Die politische Landesverwaltung ist durch die Elbe-Dampfschiffahrtsgesellschaften aufmerksam gemacht worden, daß in der Gegend von Herrnskreischen an der sächsischen Grenze das Flußbett der Elbe durch Eisblöcke bis zu einer Tiefe von 7 Metern versperrt ist. Die politische Landesverwaltung hat daraufhin die Sprengung der Eismassen durch Dynamit veranlaßt, so daß das Eis das Flußbett passieren kann.

Geborene. Stammheim: Friedrich Reutter, Schreinermeister, von 1870/71, 82 J. a. Emingen: Anna Maria Martini geb. Martini, 77 J. a. Freudenstadt: Karoline Bud, Schwester des Radwirts Bud, 44 J. a. Gchingen: Friedrich Schrempf, Oberlehrer, 37 1/2 J. a.

Mutmahlisches Wetter für Donnerstag. Unter dem Einfluß der nordwestlichen Depression ist für Donnerstag vielfach bedecktes, auch zu Niederschlägen geneigtes, ziemlich mildes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul Deud und Verlag der W. Kielerischen Buchdruckerei, Altona.

Unsere Zeitung bestellen!



Gemeinde Egenhausen



Stammholz-Verkauf

Am Montag, den 16. ds. Mts., mittags 2 Uhr kommen auf dem hiesigen Rathaus in verschiedenen Losen zum Verkauf:

ca. 75 Festmeter Fichten-Stammholz
ca. 125 Festmeter Forchen-Stammholz
I.—IV. Kl.

beides bester Qualität. Abfuhr günstig. Auszüge auf Verlangen von der Gemeindepflege, Telefon 119.

Gemeinderat.

Wohnung gesucht.

In Altensteig wird von jungem Ehepaar mit einem Kind eine

3 Zimmer-Wohnung gesucht.

Angebote an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten, woselbst nähere Auskunft erteilt wird.



Haben Sie schon

Ihren

Abreiß-Kalender

und Ihren

Familien-Kalender für 1928?

Diese und Abreiß-Kalender-Blocks sind noch zu haben in der

W. Rieker'schen Buchh.
Altensteig



Gebe auf

Winter-Mäntel und Strichjacken 20% Rabatt

Hans Schmidt, Altensteig

Schreiner-Lehrlings-Gesuch

Ein ordentlicher Junge wird sofort oder aufs Frühjahr gesucht zur gründlichen Ausbildung in einer kleinen Möbelwerkstätte in Altensteig bei Kost und Logis.

Auskunft erteilt die Geschäftsstelle ds. Bl.

10 Stück

Legehühner

verkauft. Wer? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Büro-Möbel

Georg Köbele
Bürobedarf, Nagold
Fernsprecher 126.

Schriftl. Heimarbeit

Vitalis Verlag 926
München

Turn-Berein Altensteig

Die Turnstunden beginnen in sämml. Abteilungen wieder:

Männerturnen:
Mittwoch und Samstag von 8—10 Uhr

Frauenturnen:
Donnerstag von 8—10 Uhr.

Schülerturnen:
von 9 Jahr ab
Samst. von 5—1/2 7 Uhr

Neuanmeldungen werden jeweils in der Turnhalle entgegengenommen.

Schmücke dein Heim!

Eine Auswahl gerahmter und ungerahmter hübscher

Bilder

sowie eine große Auswahl schöner

Spiegel

in allen Größen und verschiedenen Rahmen empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchh.

TORPEDO

Die Unverwüstlichen mit leichtestem Anschlag



FÜR BÜRO UND REISE

TORPEDO
FAHRSCHREIBER- / SCHREIBMASCHINEN
WEILWERKE A.-G.
FRANKFURT AM MAIN-RODEUM

Druckarbeiten

aller Art, in moderner und geschmackvoller Ausführung, fertigt rasch und billig

W. Rieker'sche Buchdruckerei

Karl Gaissmaier, Stuttgart

Kanzleistr. 1, Marktstr. 15, Tübingerstr. 105,
Neckarstrasse 133, Böblingerstrasse 121

Gablenberg, Cannstatt, Esslingen
Göppingen, Geislingen, Ulm a. D.

2 Waggon = 400 Zentner
Prima

Vesuv-Orangen

in Körben zirka 60 Pfund brutto à 16 Pfg.
die Kiste 160er, extragroße Mk. 10.50
die Kiste 200er, große Mk. 10.50
die Kiste 300er, mittelgroße Mk. 11.—

1 Waggon = 420 Kisten

Palermo-Orangen

extraschöne, schwere Frucht
die Kiste 160er Mk. 12.50, 100 Stück 8.75
die Kiste 200er Mk. 12.50, 100 Stück 7.—
die Kiste 300er Mk. 13.—, 100 Stück 5.25

Süsse Mandarinen

in Gitter zirka 20 Pfund, brutto, à 28 Pfg.

1 Waggon = 400 Kisten

Neue Zitronen

die Kiste zirka 300 Stück Mk. 11.—
100 Stück Mk. 4.20

2 Waggon = 600 Zentner

Serbische Zwetschgen

prima neue gedörrte
90/100er der Zentner Mk. 31.50
110/200er der Zentner Mk. 24.50

Schönstes Mischobst

neuer Ernte
in 20 Pfund-Kisten netto Pfund 58 Pfg.

1 Waggon = 300 Saek

Russische Linsen

neue verlesene Ware
Mittellinsen Nr. 72 100 Pfund Mk. 26.—
Hellerlinsen Nr. 73 100 Pfund Mk. 31.—
Riesellinsen Nr. 76 100 Pfund Mk. 40.—

1 Waggon = 100 Zentner

Bienen-Honig

neuer Ernte
garantiert rein, allerbeste Qualität
in Kanistern mit 50 Pfund netto

feinster kalifornischer, goldgelb
Zentner Mk. 82.—

10 Pfund-Postdose brutto Mk. 9.—
feinster Guatemala, hocharomatisch
Zentner Mk. 95.—

10-Pfund-Postdose brutto Mk. 10.—

Direkter Import 1 Waggon

Ungarisches

Schweineschmalz

garantiert reines Griebenschmalz
bei Kiste 50 Pfund, der Zentner Mk. 96.—
bei Originalfaß zirka 4 Zentner
Zentner Mk. 94.—

Amerikanisches

Schweineschmalz

garantiert rein
bei Kiste 50 Pfund, der Zentner Mk. 76.—
bei Originalfaß zirka 3 Zentner
Zentner Mk. 74.—

Holländisches

Schweineschmalz

garantiert rein
bei Kiste 50 Pfund, der Zentner Mk. 71.—

Kokosfett Wizona

in Kisten mit 30 Tafeln à 1 Pfd. 58 Pfg.

Versand nur unter Nachnahme oder Vorauszahlung.

Postscheckkonto Stuttgart 2771

